Das spätkeltische Doppel-Oppidum von Altenburg (D) - Rheinau ZH

Autor(en): **Schreyer, Stefan / Nagy, Patrick**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Cahiers d'archéologie romande**

Band (Jahr): **101 (2005)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-835998

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das spätkeltische Doppel-Oppidum von Altenburg (D) – Rheinau ZH

Stefan Schreyer, mit einem Beitrag von Patrick Nagy

Das Oppidum von Rheinau ZH und jenes auf der gegenüberliegenden Rheinschlaufe bei Altenburg (D) ist in der Forschung schon lange bekannt. Mehrere Grabungen auf beiden Seiten des Rheins brachten zahlreiche Siedlungsreste zum Vorschein (Abb. 1). Auf der deutschen Seite der Halbinsel Schwaben bei Altenburg sind die Untersuchungen von Franz Fischer von Bedeutung[1]. Aufgrund der zunehmenden Bautätigkeit auf der Halbinsel Rheinau erfolgten 1991, 1994, 1996 und 1997 baubegleitend kleinere und grössere Ausgrabungen der Kantonsarchäologie Zürich, von denen erst ein kleiner Teil in Vorberichten vorgelegt wurde[2]. Durch die seit mehreren Jahren durchgeführte Luftbildprospektion konnte eine bedeutende Anzahl von bisher nicht bekannten Siedlungsspuren dokumentiert werden, die das Bild der Besiedlung der Halbinseln vervollständigen und zu klären helfen[3]. Eine Publikation der Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen und der Luftbildprospektion ist in Vorbereitung.

Abb. 1: Rheinau ZH. Lage der Ausgrabungen. 1 Rheinau, Franzosenacker; 2 Rheinau, Keltenwall; 3 Rheinau, Austrasse "Postautogarage"; 4 Rheinau, Austrasse Kat. Nr. 210; 5 Altenburg (D), «Schanze»; 6 Altenburg (D), Grabungen Fischer.

Geologie und Erhaltungsbedingungen

Das Landschaftsbild dieser Gegend wurde im wesentlichen durch den sich zurückziehenden eiszeitlichen Rhein-Bodensee-Gletscher geprägt. Die beiden Halbinseln sind Niederterrassen, deren geologischer Untergrund aus Molassefels mit darüber liegender Moräne besteht. Der Schotter wird von einem Braunerde- Verwitterungsboden überlagert. Die Böden der Schotterterrassen eignen sich gut für Ackerbau und Weidewirtschaft. In prähistorischer Zeit dürften die Terrassen stärker durch Reste von Schmelzwasserrinnen und Mulden zergliedert gewesen sein. Infolge der seit langem intensiv genutzten Freiflächen liegt eine Tendenz zur Einebnung der Mikrotopographie der Halbinseln vor, was auch im übrigen Kantonsgebiet beobachtet werden kann. Auf den Luftaufnahmen können nebst den archäologischen Befunden auch die spät- und nacheiszeitlichen Flussrinnen als lange, die Rheinauer-Terrasse durchziehende dunkle Strukturen ausgemacht werden. Im Verlaufe der archäologischen Untersuchungen von 1991 bis 1997 wurden alte Schmelzwasserrinnen und Mulden verschiedentlich angeschnitten. Es zeigte sich, dass die Erhaltungsbedingungen der prähistorischen Strukturen gerade in solchen Rinnen und Mulden besonders gut waren, da sie wegen ihrer tieferen Lage von Geländeplanierungen und Landwirtschaft weitgehend geschützt blieben. In besonderen Fällen waren sogar Reste einer Kulturschicht erhalten.

Verkehrs- und siedlungsgeographische Lage

Die Anlage der Oppida auf den beiden Halbinseln Rheinau und Schwaben dürften mit einen

alten Rheinübergang einige Kilometer unterhalb des Rheinfalls in Zusammenhang stehen, wie er seit dem Hochmittelalter für Rheinau nachgewiesen ist[4]. Der Rheinübergang gehört möglicherweise zu einer Nord-Süd Strassenverbindung vom unteren Zürichsee über Oberwinterthur[5], den Thur-Übergang bei Andelfingen, über Marthalen[6] zum Rhein bei Rheinau und Altenburg. Auf der rechten Flusseite könnten Verbindungen sowohl in den Klettgau als auch über den Randen in Richtung Hüfingen, aber auch in den Hegau weitergeführt haben. Spuren eines antiken Rheinübergangs konnten bisher weder bei der heutigen Brücke noch bei der Klosterinsel festgestellt werden[7].

Da es sich bei der Siedlung um die letzte bekannte keltische Siedlung unterhalb des Rheinfalls handelt, ist mit einem Anlegeplatz der Flussschifffahrt zu rechnen.

1997 wurden durch die Zürcher Tauchequipe in mehreren Flussabschnitten zwischen der heutigen Zollbrücke und der Westspitze der Klosterinsel Tauchuntersuchungen vorgenommen. Im

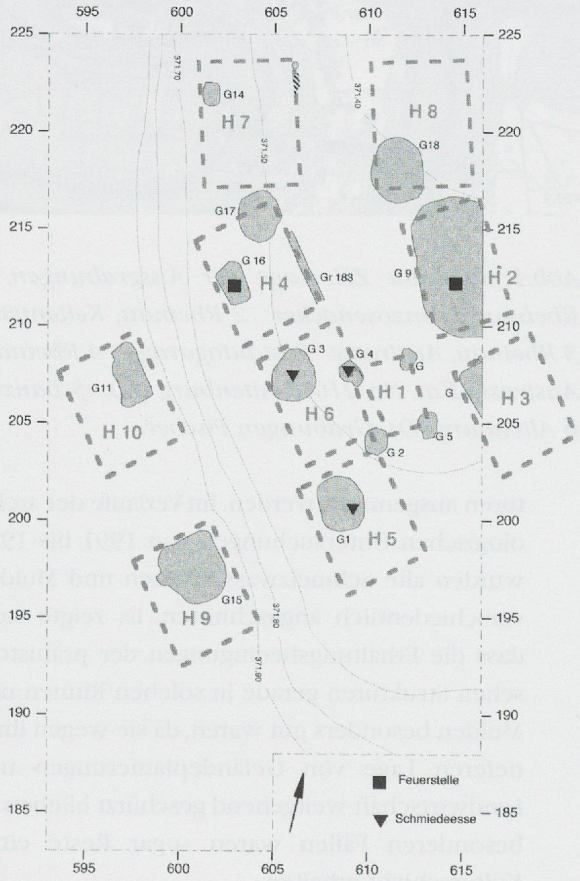

Abb. 2: Rheinau ZH. Übersichtsplan der Grabung Rheinau, Austrasse «Postautogarage». Latènezeitliche Befunde mit den (aufgrund von Herdstellen und Gruben) vermuteten Hausstandorten (H1-10).

stark verschlammten Flussgrund konnten keine Spuren antiker Brückenübergänge noch Uferverbauungen, Anlegestellen oder andere bauliche Massnahmen festgestellt werden. Es besteht die Möglichkeit, dass die im nördlichen Inselbereich auf den Luftbildern sichtbaren Strukturen von «Langhäusern» und «Palisadenreihen» zu einer Hafenanlage oder Umladestation gehören könnten (vgl. Abb. 12). Jedenfalls erlaubt der Rheinübergang die Umgehung des Rheinfalls auf kurzem und bequemem Weg.

Inwiefern für die Anlage der Siedlung die Bohnerzvorkommen vom nahe gelegenen Südranden wichtig waren – wie dies für andere keltische Siedlungen vermutet wird – lässt sich heute noch nicht beantworten und ist Gegenstand laufender Untersuchungen[8].

Erschliessung der Siedlung

Die beiden Halbinseln sind gegen das Hinterland durch grosse Wall-Grabenanlagen geschützt. In Rheinau überquert die heutige Strasse das Befestigungswerk an der schmalsten Stelle der Halbinsel, wo nach den bildlichen Überlieferungen auch der mittelalterliche Zugang zur Stadt lag. Die bisherigen Untersuchungen am Wall lassen an gleicher Stelle die antike Toranlage vermuten[9]. Auf deutscher Seite weist der 750 m lange Wall «Schanz» bei Altenburg keinen alten Einschnitt auf, der auf ein Tor hinweisen könnte. Eine Toranlage wird vermutlich im bisher nicht untersuchten Bereich des nödlichen Wallendes gelegen haben[10]. Die Grabungen am Wall «Schanz» ergaben nach Fischer eine zweiperiodige Pfostenschlitzmauer und einen vorgelagerten Graben von 20 m Breite und 5 m Tiefe[11]. Die ursprüngliche Wallfront war mit grossen Pfosten, die jeweils mit drei hölzernen Querankern im Wallinnern gesichert waren und grossen Kalksteinen aufgemauert. Die Steine sollen aus ungefähr zwei Kilometern Entfernung gebrochen und herangebracht worden sein[12].

Am «Keltengraben» in Rheinau konnte die in den vorangehenden Grabungen beobachtete Konstruktion 1989 bestätigt werden[13]. Die Pfosten stehen nicht in der Mauer, sondern sind unmittelbar hinter die trocken aufgesetzte Steinfront gesetzt. Pfosten, die weiter im Wallinnern standen, waren durch Querträger mit den Frontpfosten verbunden.

Es konnten drei Bauetappen festgestellt werden. Beim Vergleich des Fundmaterials der beiden Siedlungen Rheinau und Altenburg konnte be-

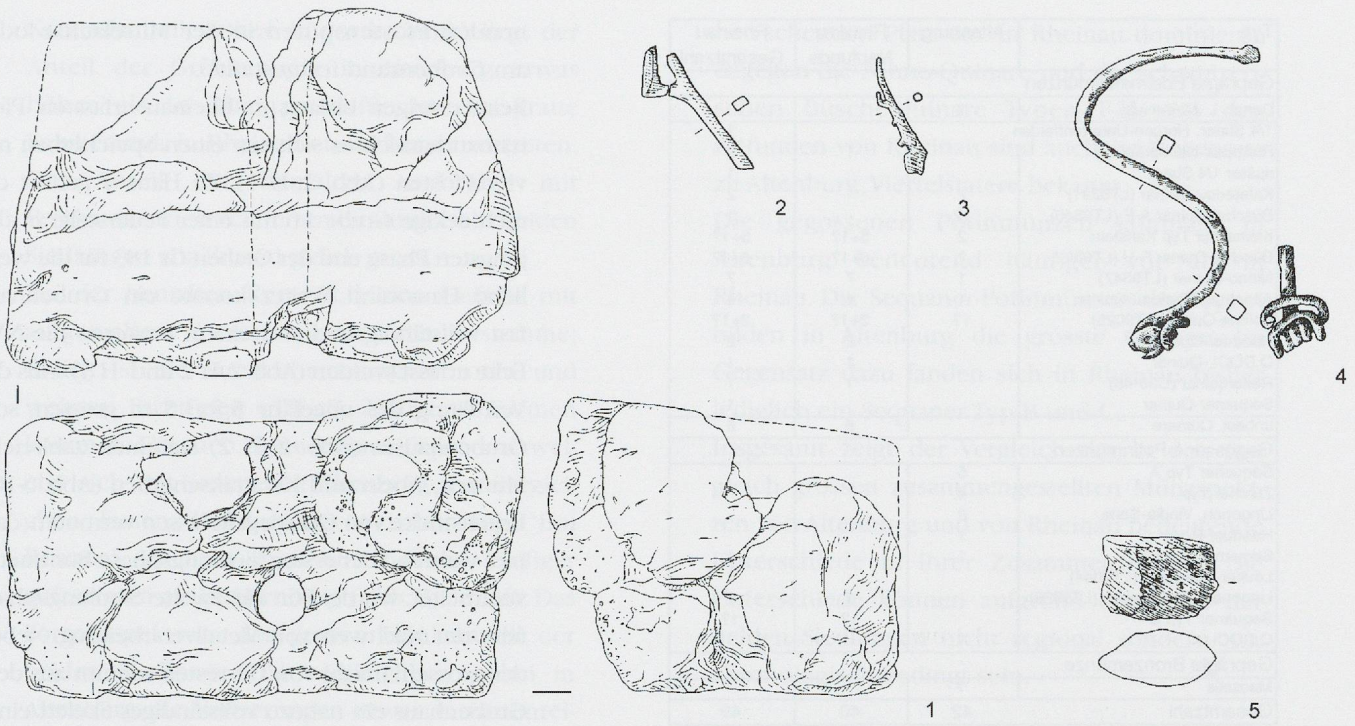

Abb. 3: Rheinau ZH. Werkstattabfälle aus der Grube 3. 1. Düsenziegel; 2-4. Werkstattabfall der Fibelproduktion, Eisen; 5. Werkstattabfall mit Schrotkante, Eisen. 1 M. 1:3, übrige M. 1:2.

sonders an den Fibeln und Münzen aufgezeigt werden, dass die Siedlung von Rheinau etwas jünger sein muss als jene von Altenburg. Die unterschiedliche Frontkonstruktion, könnte daher als Hinweis auf die jüngere Zeitstellung des Rheinauer Walles verstanden werden. Allerdings fehlen bisher Funde aus dem Wallbereich, die diese Frage beantworten.

Siedlungsstruktur

Der durch den Wall «Schanz» befestigte Innenraum ist ungefähr 233 Hektar gross, wovon mittels Erdbohrungen ungefähr 30 Hektar als besiedeltes Areal erfasst werden konnten[14]. Auf der Halbinsel Rheinau wird durch den Wall ein Gebiet von ungefähr 82 Hektar abgetrennt. Aus den bisher durch Grabungen und Luftbildprospektion gewonnenen Anhaltspunkten kann auf der unteren Rheinauterrasse auf ein besiedeltes Areal von etwa 35 Hektar geschlossen werden. Hinter dem Wall, auf der oberen Rheinauterrasse, fehlen bisher Spuren einer spätlatènezeitlichen Besiedlung.

Weder auf dem Schwaben noch auf der Halbinsel Rheinau konnten im Inneren des Oppidums Strassenzüge erfasst werden, durch die einzelne Häuser oder Quartiere erschlossen würden. Auf deutscher Seite konnte bei den Grabungen von Fischer eine regellose Bebauung mit kleinen Häusern beobachtet werden, die ungefähr parallel zum Wall «Schanz» in einem Anstand von ca. 60 m standen[15]. In einem Fall wurde ein runder Schacht von 2,5 m Durchmesser bis in rund 8 m Tiefe erfasst[16]. Es handelt sich dabei wahrscheinlich um einen Brunnen, der aber vor Erreichen der Grundwassertiefe aufgegeben worden ist. Da Hausgrundrisse ansonsten fehlen, bleibt die Annahme, dass die Gebäude als Block- oder Ständerbau, das heisst ohne in den Boden eingetiefte Vertikalpfosten errichtet waren, und womöglich abgebrannt und daher spurlos verschwunden sind. Die untersuchten Grabungsflächen in Rheinau sind wesentlich kleiner. So müssen sich unsere Ausführungen auf die beiden je ca. 1000 m² grossen Flächen an der Austrasse beschränken. Einzig für die Grabung Austrasse «Postautogarage» kann ein, an der Geländetopographie orientierendes Baumuster erkannt werden. Unter der Annahme, dass jede grössere Grube sich innerhalb eines Hauses befunden hat und dort als Vorratskeller, oder wie im Falle der Gruben 1 und 3 als überdachter Werkplatz eines Fibelschmieds genutzt worden ist, dann lassen sich auf der ergrabenen Fläche 10 bis 11 nach einem Raster relativ nahe beieinander stehende Häuser von 5,5 bis 6,5 m Länge und 3,5 bis 4,5 m Breite rekonstruieren. In den vermuteten Siedlungsraster fügen sich auch die beiden randlich erfassten Grubenhäuser ein (Abb. 2). Nach den gefunden Brandschichten zu

Typ	Altenburg	Rheinau Neufunde	Rheinau Gesamtzahl
Geprägte Edelmetallmünzen			
Denar, L. Memmius	1		
1/4 Stater, Horgen-Untertentfelden			1
Philippus-Nachprägung		1	2
später 1/4 Stater			1
Kaletedou-Quinar (LT8291)	7		2
Büschel-Quinar A-E (LT9340)	12		1
Kleinsilber Typ Karlstein	2	5+1?	5+1?
Büschel-Quinar F-H (LT9322)	2	6+1?	6+1?
Ninno-Quinar (LT9347)	1	7	7
Altenburg/Rheinau-Quinar	1	4	4
Solima-Quinar (LT9025)	1?	2+1?	2+1?
Haeduer-Quinar		2	2
Q.DOCI.-Quinar		1	1
Reiterquinar (C38-48)		1	1
Sequaner-Quinar			1
unbest. Quinare		6	6
Gegossene Potinmünzen			
Sequaner Typ A	5		
Zürcher Typ	4		
Lingonen, Vindia-Serie	2		
Haeduer-Potin	1		
Sequaner Typ B	1		1
Leuker-Eberpotin (LT9044)			1
Lingonen, Fischblasen (LT8329)		1	1
Sequaner Typ C		1?	1?
Q.DOCI	1		
Geprägte Bronzemünze			
Massalia	1		
Gesamtzahl	42	40	49

Abb.4: Vergleich der Münzreihen von Altenburg (nach Allen 1978) und Rheinau (provisorisch), nach Stückzahlen.

Typ	Altenburg		Rheinau tot	
	Fe	Br (Ag*)	Fe	Br
FLT-Schema (germ.)	1			
MLT-Schema	11			
Drahtförmig, SLT-Schema D1	14	7		
Nauheimer Fibel	7	76		3
Lauteracher Fibel	1	1		1
Geknickte Fibel	9	1+1*	4	
Almgren 65 Var.	36	18	5	2
Schüsselfibel	6	7	3	3
Drahtförmig, SLT-Schema D2	16	4	10	3
Geschweifte Fibel	7	3	18	4
Drahtförmig, SLT-Schema GR	5	2		
Gesamtzahl	113	118	40	16

Abb. 5: Vergleich der Fibelspektren von Altenburg (nach Maute 1991) und Rheinau (provisorisch), nach Stückzahlen.

urteilen, ist ein Teil der Häuser nach einer grösseren Brandkatastrophe wieder an der gleichen Stelle aufgebaut worden. Wir können daher annehmen, dass das beschriebene Siedlungsmuster für die jüngeren Siedlungsphasen ungefähr gleich aussah.

Die Häuser

Bei den Häusern auf dem Schwaben handelt es sich vereinzelt um kleine Pfostenbauten mit bis zu 2,5 m tiefen Kellergruben. Ausserdem werden auch Grubenhäuser mit sich klar abzeichnenden Pfostenspuren in der Mittelachse oder am Grubenrand festgestellt[17].

Beim einzigen bislang in Rheinau erfassten Pfostenbau handelt es sich um einen Speicherbau mit vier Pfosten (Abb. 2, H 1). Zu Haus 4 gehört die rechteckige Grube 16 mit einer Feuerstelle in der jüngsten Phase und der Graben Gr 183 für die westliche Hauswand. Weiter konnte ein Grubenhaus fast vollständig und von einem weiteren die NW-Ecke erfasst werden (Abb. 2, H 2 und H 3). Aus der Verfüllung des ungefähr 5,5x3,5 m grossen, sog. Grubenhauses (Abb. 2, H 2) stammen zahlreiche Münzen, Fibeln und Keramikscherben (Abb. 6-10). Bruchstücke von Gusstiegeln lassen vermuten, dass hier während der ersten Siedlungsphase Buntmetall verarbeitet wurde. Für die zweite Siedlungsphase fehlt der Nachweis von Metallverarbeitung. Neben der grossen Anzahl von Tierresten stammt aus dem Grubenhaus ein nahezu vollständiges Skelett eines kleinen, ausgewachsenen Hundes. Der Hund gehört zu einer Gruppe der kleinen spätlatènezeitlichen Gesellschaftshunde, dessen Nachweis in der Schweiz bisher einmalig ist[18].

Wirtschaftliche Aktivitäten

In Altenburg lassen die zahlreichen Funde aus Gruben und Kulturschicht erkennen, dass die Siedlung Werkstätten für Glas, Buntmetall und Eisen umfasste; auch Töpferöfen sind bezeugt. Schmelzformen für Münzschrötlinge belegen die Prägung von Silbermünzen, die Herstellung gegossener Potin- und Bronzemünzen ist wahrscheinlich (Abb. 4)[19].

Neben der Buntmetallverarbeitung konnte in Rheinau Austrasse «Postautogarage» in den Gruben 1, 3 und 4 der Häuser 5 und 6 Schmiedessen in situ dokumentiert werden. Die Schmiedewerkplätze, die sich durch Feuerstellen und Schmiedeabfälle nachweisen liessen, bestanden während aller Siedlungsphasen. Dabei dürfte es sich um Feinschmiede gehandelt haben, die u.a. Fibeln herstellten (Abb. 3). Ferner ist durch den Fund von Schmelzformen für Münzschrötlinge sog. Tüpfelplatten aus der Grabung «Austrasse Kat. Nr. 210» die Münzherstellung auch für Rheinau nachgewiesen[20].

Funde

Keramik

Unter den spätlatènezeitlichen Funden aus Altenburg und Rheinau überwiegt bei weitem die einheimische Keramik[21]. Beim Vergleich der

Keramikanteile (ohne Importkeramik) liegt der Anteil der Grobkeramik in Altenburg etwas höher als in Rheinau, dafür ist die graue Feinkeramik in Rheinau etwas besser vertreten. Der Anteil der bemalten und der mit Feinkammstrich verzierten Keramik ist in beiden Siedlungen annähernd gleich gross.

Bei der bemalten Keramik bilden Gefässe mit aufgemaltem Metopenmuster die Ausnahme; üblich ist die Streifenbemalung in roten und weissen Farbtönen (Abb. 7, 22-25). An Formen kommen Flaschen, Tonnen und Töpfe vor, welche sich mit jenen von Altenburg gut vergleichen lassen. Halbkugelige Schalen sog. "Bol Roanne" scheinen in Rheinau etwas häufiger aufzutreten als in Altenburg (Abb. 7, 22, 24). Das Formenspektrum der grauen Feinkeramik der beiden Siedlungen ist vergleichbar, wobei in Altenburg die Verzierungen etwas variantenreicher sind als in Rheinau (Abb. 8, 29-53). Schalen mit S-förmigem Profil, die in Altenburg in mehreren Exemplaren vorkommen, sind in Rheinau bisher nur durch wenige Stücke belegt.

Bei der Grobkeramik (Abb. 9.10) überwiegt Kammstrichverzierung sowie eine variantenreiche Kammgrübchenware (Abb. 10, 76.78-83). Gefässe aus Graphitton sind ausgesprochen selten (Abb. 10, 91).

Der Anteil der Importkeramik ist in Altenburg mit fast einem Viertel an der gesamten Keramikmenge bedeutend grösser als in Rheinau. Aus Altenburg hat Fischer Dressel 1A und 1B-Amphoren publiziert[22]. In Rheinau kommen bisher nur Amphoren der Form Dressel 1B vor (Abb. 7, 16-19). In beiden Siedlungen sind vereinzelte Stücke von Campana, feinen Bechern, Krügen und Öllampen gefunden worden (Abb. 7, 20.21).

Münzen

Von dem ausserordentlich zahlreichen Metallinventar sind zunächst die Münzen zu nennen. Aus Altenburg stammen bisher über 75 keltische Münzen und eine römische Prägung[23]. Unter den 41 von Allen publizierten keltischen Fundmünzen aus Altenburg bestehen 64% aus Silber, 34% aus Potin und eine Münze aus Bronze (Abb. 4)[24]. In Rheinau dominieren unter den 49 Fundmünzen die Silberprägungen mit 92%[25]. Potinmünzen sind mit 8% vertreten. In Altenburg nehmen die Kaletedou-Quinare und die bayerischen-süddeutschen Büschelquinare Typen A-E einen vorherrschenden Platz ein. In Rheinau dominieren dagegen die Ninno-Quinare und die schweizerischen Büschelquinare Typen F-H. Aus den Altfunden von Rheinau sind auch, im Gegensatz zu Altenburg, Viertelstatere bekannt.

Die gegossenen Potinmünzen kommen in Altenburg bedeutend häufiger vor als in Rheinau. Die Sequaner-Potinmünzen des Typs A bilden in Altenburg die grösste Gruppe. Im Gegensatz dazu fanden sich in Rheinau bisher lediglich ein Sequaner Typ B und C.

Insgesamt zeigt der Vergleich der beiden fast gleich grossen zusammengestellten Münzspektren von Altenburg und von Rheinau bedeutende Unterschiede in ihrer Zusammensetzung. Die Unterschiede können aufgrund der Nähe der beiden Siedlungen nicht regional sondern nur chronologisch bedingt sein.

Fibeln

Über die zeitliche Bestimmung geben neben den Münzen vor allem die zahlreichen Fibeln Auskunft. Ein Vergleich der Fibelspektren von Altenburg und von Rheinau zeigt die bisher bekannten Schwerpunkte der beiden Siedlungsteile (Abb. 5)[26]. Fibeln vom Mittellatèneschema kommen nur in Altenburg vor. Nauheimer Fibeln, die als Leitform der Stufe D1 gelten, sind in Altenburg mit 35% die häufigste Fibelform, während in Rheinau nur drei Bügelfragmente (5%) vorhanden sind. Drahtförmige Fibeln vom Spätlatèneschema mit flachem Bügel und unterer Sehne sind in Altenburg vertreten, fehlen aber im Fibelbestand von Rheinau. Dafür kommen die drahtförmigen Fibeln vom Spätlatèneschema mit hochgewölbtem Bügelkopf und hochgezogener oberer Sehne in Rheinau mit 23% häufiger vor als in Altenburg, wo sie nur 12% betragen (Abb. 6, 7). Die Fibeln Almgren 65 mit ihren Varianten sind in Altenburg mit 23% häufiger als in Rheinau vertreten, wobei hier eine Differenzierung in ältere und jüngere Typen vonnöten wäre (Abb. 6, 8.9). Die geschweifte Fibel ist in Rheinau (39%) die umfangreichste Fibelform (Abb. 6, 12-14). Sie kommt in Altenburg mit 4% vor.

Es bleibt zu klären, inwiefern die Fibeln vom Spätlatèneschema mit durchlochtem oder geschlossenem Nadelhalter zum Formengut der keltischen Siedlung von Altenburg gehören. Diese Fibeln haben Parallelen in Augsburg, Oberhausen und im Legionslager von Dangstetten[27]. Die sogenannte Korallenfibel vom "mitteldeutschen Typ",

deren Hauptverbreitungsgebiet im Mittelelbe-Saale-Gebiet liegt und die geknickten und geschweiften Fibeln aus Altenburg und Rheinau, welche zwar eine eigenständige Gruppe bilden, die in der Siedlung hergestellt worden sind, bezeugen den Kontakt zum germanischen Raum[28].

Chronologie

Da bisher keine relative Abfolge der geschlossenen Komplexe aus Altenburg vorliegt, ist zur Zeit eine Datierung vor allem auf dem Gesamtfibelspektrum abzustützen. Die wenigen Fibeln vom Mittelatèneschema zusammen mit den vielen Nauheimerfibeln sprechen für einen Beginn der Siedlung von Altenburg im frühen Latène D1. Abgesehen von den sieben Fibeln mit geschlossenem Nadelhalter bilden die geschweiften Fibel die jüngste Fibelgruppe. Sie gilt als Leitform für Latène D2. Die Unterschiede im Münz- und Fibelspektrum der beiden Siedlungen deuten auf eine Verschiebung des Siedlungsschwerpunktes von Altenburg nach Rheinau in Latène D2 hin. Ob die beiden Siedlungen nebeneinander bestanden haben oder ein kurzer zeitlicher Hiatus besteht, ist mit archäologischen Methoden nicht zu ermitteln. Das Ende der Siedlung von Altenburg und Rheinau wurde kürzlich mit dem Auszug der Helvetier und schon seit längerem mit der Errichtung des Legionslagers von Dangstetten in Verbindung gebracht[29]. Die Münz- und Fibelspektren von Altenburg und Rheinau unterscheiden sich aber so deutlich von jenen aus Dangstetten, dass mit einem Ende des Oppidums vor der Anlage des Legionslagers von Dangstetten gerechnet werden muss[30]. In welchem Ausmass die Bewohner der Siedlungen von Altenburg und Rheinau von den Wirren des Gallischen Krieges betroffen waren und welche Konsequenzen sie daraus zogen lässt sich noch nicht genau ermitteln. Jedenfalls dürften sie von den historischen Ereignissen nicht unberührt geblieben sein.

Rheinau ZH; Funde aus Grube 9 (mit Ausnahme von 70: aus Grube 1). Vgl. Abb. 6-10.

Im Katalog werden ausser den gebräuchlichen folgende Abkürzungen verwendet:

A:	*Abgegriffenheit*	*Rh.:*	*Randhöhe*
erh.:	*erhalten*	*Rs.:*	*Rückseite*
FU:	*Fuss*	*sek.:*	*sekundär*
G.:	*Gewicht*	*UK:*	*Unterkante*
K:	*Korrosion*	*Vs.:*	*Vorderseite*
OK:	*Oberkante*		

Münzen

1: Quinar, subaerat. Vs. NIN[NO]; Kopf n.l. Rs. [M]A[VC]; Eber n.l. vgl. Castelin 1978 Nr. 966-972. AR; 1.56 g; 9.7 - 10.9 mm; 90°. A 2/2; K 2/2 Aufsicht oval. Silberoberfläche nicht erhalten. Vs. verschlagen, behämmert. Rs. flauer Stempel. - FK 40.

2: Quinar, subaerat. Vs. Kopf mit Backenbart n.l. Rs. Pferd n.l., darunter drei Kugeln. vgl. Allen 1978 Taf. 28,21. AR; 1.63 g; 12.4 - 13.5 mm; 180°. A 1/1; K 1/1. - FK 63, Pos. 90. SFI 38- 9.1: 8. MK WI - LNr. 4035.

3: Quinar, subaerat. Vs. Büschel mit dünnen, gegenständigen Blättern. Rs. Pferd n.l., darunter Rad, darüber Halbmond. vgl. Castelin 1978 Nr. 943-959. AR; 1.57 g; 10.9 - 12.1 mm; 330°. A 2/2; K 2/2. - FK 85. SFI 38- 9.1: 10. MK WI - LNr. 4037.

4: Quinar, subaerat. Vs. Kopf n.l. Rs. Eber n.l. vgl. Castelin 1978 Nr. 960-972. AR; 1.67 g; 11.0 - 11.3 mm; 60°. A 1/1; K 1/1. - FK 329. SFI 38- 9.1: 18. MK WI - LNr. 4045.

Fibeln

5: Schüsselfibel. Bandförmiger über die Spirale gezogener Bügel mit schüsselförmiger Kopfplatte. Vierschleifige Spirale mit unterer Sehne. Gitterfuss und Nadel fragm. Eisen. L. 107 mm. G. 10 g. - FK 329.63.

6: Schüsselfibel. Bandförmiger über die Spirale gezogener Bügel mit schüsselförmiger Kopfplatte, randlich mit Rillen verziert. Vierschleifige Spirale mit unterer Sehne, eine Spirale ausgebrochen. Gitterfuss und Nadel fragm. Eisen. L. 111 mm. G. 11 g. - FK 339.70.

7: Fragm. SLT-Fibel. Drahtförmiger Bügel von ovalem Querschnitt. Vierschleifige Spirale mit oberer Sehne. Fuss fragm. Eisen. Erh. L. 84 mm. G. 11 g. - FK 188.68.

8: Fragm. Knotenfibel. Geknickter Bügel, dreieckig verbreiterte Kopfplatte. Knoten am Bügelknick, fusswärts flügelartiger Fortsatz. Obere

Sehne, zwei Schleifen der Spirale erhalten. Eisen. Erh. L. 53 mm. G. 8 g. - FK 189.139.

9: Fragm. Knotenfibel mit Zierleiste. Dreieckiger Bügel mit punzierter Mittelrippe, drei Knoten am Bügelknick, Gitterfuss. Spirale mit Nadel abgebrochen. Bronze, gegossen. L. 65 mm. G. 4 g. - FK 330.73.

10: Fragm. SLT-Fibel. Drahtförmiger Bügel von rhombischem Querschnitt. Spirale mit unterer Sehne, zwei Windungen erhalten. Fuss und Nadel fragm. Bronze. Erh. L. 50 mm. G. 4 g. - FK 289.37.

11: Fragm. SLT-Fibel. Drahtförmiger Bügel von rundem Querschnitt. Vierschlaufige Spirale mit oberer Sehne. Fuss und Nadel fragm. Erh. L. 50 mm. G. 4 g. - FK 188.69.

12: Fragm. geschweifte Fibel. Drahtförmiger Bügel von viereckigem Querschnitt mit kleiner Knopfzier, beidseitig des Bügelkopfes kleine Stützflügel. Vierschleifige Spirale mit oberer Sehne. Fuss und Nadel abgebrochen. Eisen. Erh. L. 72 mm. G. 10 g. - FK 188.67.

13: Fragm. geschweifte Fibel. Drahtförmiger Bügel von rundem Querschnitt mit kleiner Knopfzier, über der Spirale, beidseitig des Bügelkopfes kleine Stützflügel. Vierschleifige Spirale mit oberer Sehne. Kleine Stützflügel. Gitterfuss und Nadel fragm. Eisen. Erh. L. 78 mm. G. 14 g. - FK 189.140.

14: Fragm. geschweifte Fibel. Drahtförmiger Bügel von rundem Querschnitt mit kleiner Knopfzier, beidseitig des Bügelkopfes kleine Stützflügel. Spirale mit oberer Sehne, zwei Schleifen erhalten. Fuss und Nadel abgebrochen, stark verbogen. Eisen. Erh. L. 33.

Metallimport

15: Daumenplatte eines Siebes. Enden in Form von stilisierten Vogelköpfen. Gefässdurchmesser Dm. 120 mm. Bronze, gegossen. L. 72 mm. G. 16,3g. - FK 40.136.

Importkeramik

16: 2 RS, 1 HE Amphore Dressel 1. Hellbrauner Ton mit schwarzen und einzelnen rostroten Magerungskörnern. Rdm. 18 cm, Rb 6,2 cm. - FK 83.26/ 84.23/ 339.37.

17: 2 RS Amphore Dressel 1. Rotbrauner, quarzhaltiger Ton mit einzelnen weissen Magerungskörnern. Beigfarbener Überzug. Randdm. 19,5 cm, Rb 5 cm. - FK 95.55/ 189.58.

18: 1 RS Amphore Dressel 1. Rotbrauner, quarzhaltiger Ton mit feinen weissen Magerungskörnern. Beiger Überzug. Rdm. 17,5 cm, Rb 5,3 cm. - FK 330.38.

19: 1 FU Amphore. Rotbrauner Ton mit weissen und einzelnen schwarzen Magerungskörnern. Beigefarbener Überzug. - FK 83.1.

20: 1 BS Krug (?). Mittelfein, mit Schamotte gemagerter, im Bruch rötlichbrauner Ton. Oberfläche rotbraun, abgerieben. Scheibengedreht. - FK 40.56.

21: Lampe. Fein geschlämmter, braunoranger Ton mit rotbrauner Engobe. - FK 85.14/ 255.26; 61.113/ 135.18.

Bemalte Keramik

22: 4 RS, 16 WS, 2 BS Schüssel. Fein gemagerter, sandiger, im Bruch oranger Ton mit grauem Kern. Oberfläche orange. Rote Bemalung. Scheibengedreht. Rdm. 13,5 cm. - FK 40.55/ .66/ 60.17/ 61.71/ 189.29/ 330.25/ .27

23: 1 RS Tonne. Sek. verbrannt (?). Fein gemagerter, im Bruch braungrauer Ton. Oberfläche braun. Reste von roter Bemalung. Scheibengedreht. Rdm. 11,5 cm. - FK 63.34.

24: 7 RS, 2 WS Schüssel. Fein gemagerter, im Bruch oranger Ton mit grauem Kern. Oberfläche aussen geglättet. Rote und weisse Bemalung. Scheibengedreht. Rdm. 21 cm. - FK 200.2/ 289.5/ 353.8/ 344.30/ .32; 137.18; 340.8.

25: 1 RS, 10 WS Flasche. Sek. verbrannt. Fein gemagerter, im Bruch rötlichbrauner Ton. Oberfläche rotbraun bis grau gefleckt. Weisse und rote Streifenbemalung. Scheibengedreht. Rdm. 8 cm. - FK 135.8/ .17/191.1/ .5 / 289.7.

26: 1 RS Flasche. Fein gemagerter, im Bruch oranger Ton. Oberfläche orange. Scheibengedreht. Rdm. 7,5 cm. -FK 287.1.

27: 2 RS Tonne. Sek. verbrannt. Fein gemagerter, im Bruch oranger Ton. Oberfläche orange. Weisse Bemalung. Scheibengedreht. - FK 63.63/ 188.46; 344.69.

28: 2 RS Schultertopf. Fein gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche orange, versintert. Scheibengedreht. - FK 344.33/ .71.

Graue Feinkeramik

29: 4 RS, 1 WS Schale. Sek. verbrannt. Fein gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche schwarz bis rot gefleckt, aussen geglättet. Scheibengdreht. Rdm. 15,5 cm. - FK 84.9/ .47/ .48.

30: 1 RS Schale. Fein gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche schwarz, aussen geglättet. Scheibengedreht. Rdm. 15,5 cm. - FK 293.26.

31: 1 RS Schale. Fein gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche schwarz, aussen geglättet. Scheibengedreht. Rdm. 15 cm. - FK 84.8.
32: 1 RS Schale. Sek. verbrannt. Fein gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche braun. Scheibengedreht. Rdm. ca. 12 cm. - FK 189.40.
33: 1 RS Schale. Sek. verbrannt. Fein gemagerter, im Bruch schwarzer Ton. Oberfläche rot und grau gefleckt, aussen geglättet. Scheibengedreht. Rdm. 19 cm. - FK 189.88.
34: 1 RS Schale. Fein gemagerter, im Bruch oranger Ton. Oberfläche schwarz, aussen geglättet. Scheibengedreht. Rdm. 15 cm. - FK 339.18.
35: 1 RS Schale. Mittelfein gemagerter, im Bruch oranger Ton mit grauem Kern. Oberfläche schwarz, aussen geglättet. Scheibengedreht. - FK 339.2.
36: 1 RS Schale. Sek verbrannt. Fein gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche rötlichbraun, aussen geglättet. Scheibengedreht. - FK 339.20.
37: 1 RS Schale. Fein gemagerter, im Bruch oranger Ton. Oberfläche schwarz, abgerieben. Scheibengedreht. - FK 61.102.
38: 1 RS Schale. Fein gemagerter, im Bruch graubrauner Ton. Oberfläche graubraun, abgerieben. Scheibengedreht. - FK 189.41.
39: 1 RS Schale. Sek. verbrannt. Fein gemagerter, im Bruch braungrauer Ton. Oberfläche braungrau, abgrieben. Scheibengedreht. - FK 339.46.
40: 1 RS Schale. Fein gemagerter, im Bruch braungrauer Ton. Oberfläche braungrau, abgerieben. Scheibengedreht. - FK 84.51/ .52.
41: 1 RS Schale. - Fein gemagerter, im Bruch oranger Ton. Oberfläche grau, abgerieben. Scheibengedreht. - FK 189.86.
42: 1 RS Schale. Mittelfein gemagerter, im Bruch oranger Ton. Oberfläche schwarz, aussen geglättet. Scheibengedreht. - FK 293.9.
43: 2 RS Flasche. Sek. verbrannt. Fein gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche braun und grau gefleckt, aussen geglättet. Scheibengedreht. Rdm. 9 cm. - FK 188.11/ 339.17.
44: 1 RS Flasche. Fein gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche graubraun, aussen gegelättet. Scheibengedreht. Rdm. 12,5 cm. - FK 61.47.
45: 2 RS Topf. Sek. verbrannt. Fein gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche rot bis schwarz, aussen geglättet. Scheibengedreht. Rdm. 15 cm. - FK 63.18/ 189.39.
46: 2 RS, 8 WS Topf. Fein gemagerter, im Bruch rötlichbrauner Ton. Oberfläche schwarz, aussen geglättet. Bogenförmige Glättverzierung. Scheibengedreht. Rdm. 16,5 cm. - FK 40.22/61.52/61.67/189.61.
47: 1 RS Topf. Fein gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche schwarz. Rädchenverzierung. Scheibengedreht. Rdm. 7 cm. - FK 40.98; 61.28/ 63.20; 293.13
48: 1 RS Tonne. Fein gemagerter, im Bruch oranger Ton. Oberfläche schwarz, aussen geglättet. Scheibengedreht. Rdm. 6 cm. - FK 189.34.
49: 1 RS Tonne. Fein gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche grau, aussen geglättet. Scheibengedreht. Rdm 10 cm. - FK 189.35.
50: 2 RS, 4 WS Feinkammstrichtopf. Fein gemagerter im Bruch oranger Ton. Oberfläche schwarz. Feinkammstrichverzierung. Scheibengedreht. Rdm. 11,5 cm. - FK 40.64/ 61.66/ .101/ 63.29.
51: 1 RS Feinkammstrichtopf. Fein gemagerter, im Bruch oranger Ton. Oberfläche schwarz. Feinkammstrichverzierung. Scheibengedreht. Rdm. 12 cm. - FK 61.20.
52: 4 RS Feinkammstrichtopf. Sek. verbrannt. Fein gemagerter, im Bruch oranger Ton. Oberfläche rotbraun und schwarz gefleckt. Feinkammstrichverzierung. Scheibengdreht. Rdm. 11 cm. - FK 84.32/ 85.4/ 344.28.
53: 2 RS, 5 WS, 1 BS Feinkammstrichtopf. Sek. verbrannt. Fein gemagerter, im Bruch oranger Ton. Oberfläche orange bis grau gefleckt. Feinkammstrichverzierung. Scheibengedreht. Rdm. 9 cm. - FK 63.19/ .28/ 83.20/ 84.14/ 86.10.

Grobkeramik

54: 1 RS Schale. Grob gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche grau, innen geglättet. Handgeformt, Rand nachgedreht (?). Rdm. ca. 30 cm. - FK 83.7.
55: 2 RS Schale. Grob gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche grau, innen und aussen geglättet. Handgeformt. Rdm. 18 cm. - FK 293.8/ 329.1.
56: 3 RS Schale. Grob gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche graubraun, innen und aussen geglättet. Handgeformt, Rand nachgedreht. Rdm. 24,5 cm. - FK 95.80/ 330.3; 163.5.
57: 1 RS Schale. Sek. verbrannt. Grob gemagerter, im Bruch schwarzer Ton. Oberfläche rot bis grau gefleckt, abgerieben. Scheibengedreht. Rdm. ca. 18 cm. - FK 40.75.
58: 1 RS Schale. Sek. verbrannt. Grob gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche braun bis grau gefleckt, innen geglättet. Handgeformt. - FK 330.1.
59: 1 RS Schale. Sek. verbrannt (?). Grob gema-

gerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche aussen schwarz, innen abgerieben. Handgeformt. - FK 40.10

60: 1 RS Schale. Grob gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche grau. Handgeformt. - FK 83.5.

61: 1 RS Schale. Sek. verbrannt. Mittelgrober, sandiger, im Bruch schwarzer Ton. Oberfläche braun bis grau gefleckt. Handgeformt. - FK 40.42.

62: 1 RS Schale. Sek. verbrannt. Grob gemagerter, im Bruch schwarzer Ton. Oberfläche rot und grau gefleckt, aussen und innen geglättet. Handgeformt, Rand nachgedreht. - FK 40.24.

63: 1 RS Schale. Sek. verbrannt. Grob gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche rotbraun, innen und aussen geglättet. Handgeformt. - FK 188.2.

64: 1 RS Schale. Grob gemagerter, im Bruch braunschwarzer Ton. Oberfläche schwarz, geglättet. Handgeformt - FK 40.51.

65: 1 RS Schale. Grob gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche braungrau, abgerieben. Handgeformt, Rand nachgedreht. - FK 330.43.

66: 1 RS Schale. Grob gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche grau. Handgeformt, Rand nachgedreht. - FK 255.1.

67: 1 RS Schale. Grob gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche grau, geglättet. Handgeformt, Rand nachgedreht (?). - FK 188.27.

68: 1 RS Schale. Grob gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche grau, abgerieben. Handgeformt. - FK 329.34.

69: 1 RS Schale. Grob gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche grau, z.T. abgeplatzt. Handgeformt. - FK 255.4.

70: 8 RS, 4 BS, 62 WS Vollst. Topf. Sek. verbrannt (?). Grob gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche braun bis grau gefleckt. Handgeformt, Rand nachgedreht (?). Rdm. 18,5 cm. - FK 8.10/ .18/ .19/ .20/ 41.5/ 58.9/.18/ .20/ .21/ .22/ 59.15/ .18/ .27.

71: 1 RS Topf. Sehr grob gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche braungrau. Handgeformt. - FK 40.6.

72: 2 RS Topf. Sek. verbrannt. Grob gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche grau bis braun gefleckt, aussen geglättet. Eindruckverzierung. Handgeformt, Rand nachgedreht. Rdm. 17 cm. - FK 189.70/ 344.5.

73: 3 RS, 10 WS, 2 BS Topf. Sek. verbrannt. Grob gemagerter, im Bruch graubrauner Ton. Oberfläche rotbraun. Kammstrichverzierung. Handgfeormt, Rand nachgedreht. Rdm. 12,5 cm. - FK 85.1/ 289.16/ 344.3;7/ .18/ .19/ .56.

74: 1 RS Topf. Grob gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche grau. Scheibengedreht. Rdm. 10,5 cm. - FK 189.4.

75: 3 RS Topf. Grob gemagerter, im Bruch schwarzer Ton. Oberfläche schwarz. Kammstrichverzierung. Scheibengedreht (?). Rdm. 11,5 cm. - FK 61.45/ .80/ 63.6/ .42.

76: 1 RS Topf. Sek. verbrannt (?). Grob gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche braungrau. Kammstrichgrübchen. Handgeformt, Rand nachgedreht. Rdm. 11,5 cm. - FK 61.8.

77: 1 RS Topf. Grob gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche grau. Handgeformt. Rdm. 9 cm. - FK 189.8.

78: 1 RS Topf. Grob gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche grau. Kammstrichverzierung. Handgeformt, Rand nachgedreht. Rdm. 12,5 cm. - FK 293.12; .11.

79: 1 RS, 1 WS Topf. Grob gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche grau. Kammstrichverzierung. Handgeformt, Rand nachgedreht. Rdm. ca. 14 cm. - FK 339.4.

80: 1 RS Topf. Grob gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche grau. Kammstrichverzierung. Handgeformt, Rand nachgedreht. Rdm. ca. 19 cm. - FK 84.25.

81: 1 RS, 1 WS Topf. Grob gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche aussen schwarz, innen grau. Kammstrichverzierung. Handgeformt, Rand nachgedreht. Rdm. 11,5 cm. - FK 61.35/ 61.90.

82: 1 RS Topf. Grob gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche grau. Kammstrichverzierung. Handgeformt, Rand nachgedreht. Rdm. 14,5 cm. - FK 61.7.

83: 1 RS Topf. Sek. verbrannt. Grob gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche braun. Kammstrichverzierung. Handgeformt, Rand nachgedreht. Rdm. 12 cm. - FK 189.3.

84: 5 RS, 12 WS Topf. Sek. verbrannt. Grob gemagerter, im Bruch roter bis grauer Ton. Oberfläche beige bis grau. Kammstrichverzierung. Handgeformt, Rand nachgedreht. Rdm. 15,5 cm. - FK 61.40; 92; 63.4; 13; 40; 191.14; 191.31; 293.14/ .22/ .23/ 63.13/ 191.23; 340.4; 340.15.

85: 3 RS Topf. Sek. verbrannt. Grob gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche braun bis grau gefleckt. Kammstrichverzierung. Handgeformt, Rand nachgedreht. Rdm. 14,5 cm. - FK 189.2/ 340.1/ 344.59.

86: 1 RS Topf. Grob gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche schwarz, abgerieben. Kammstrichverzierung. Handgeformt, Rand

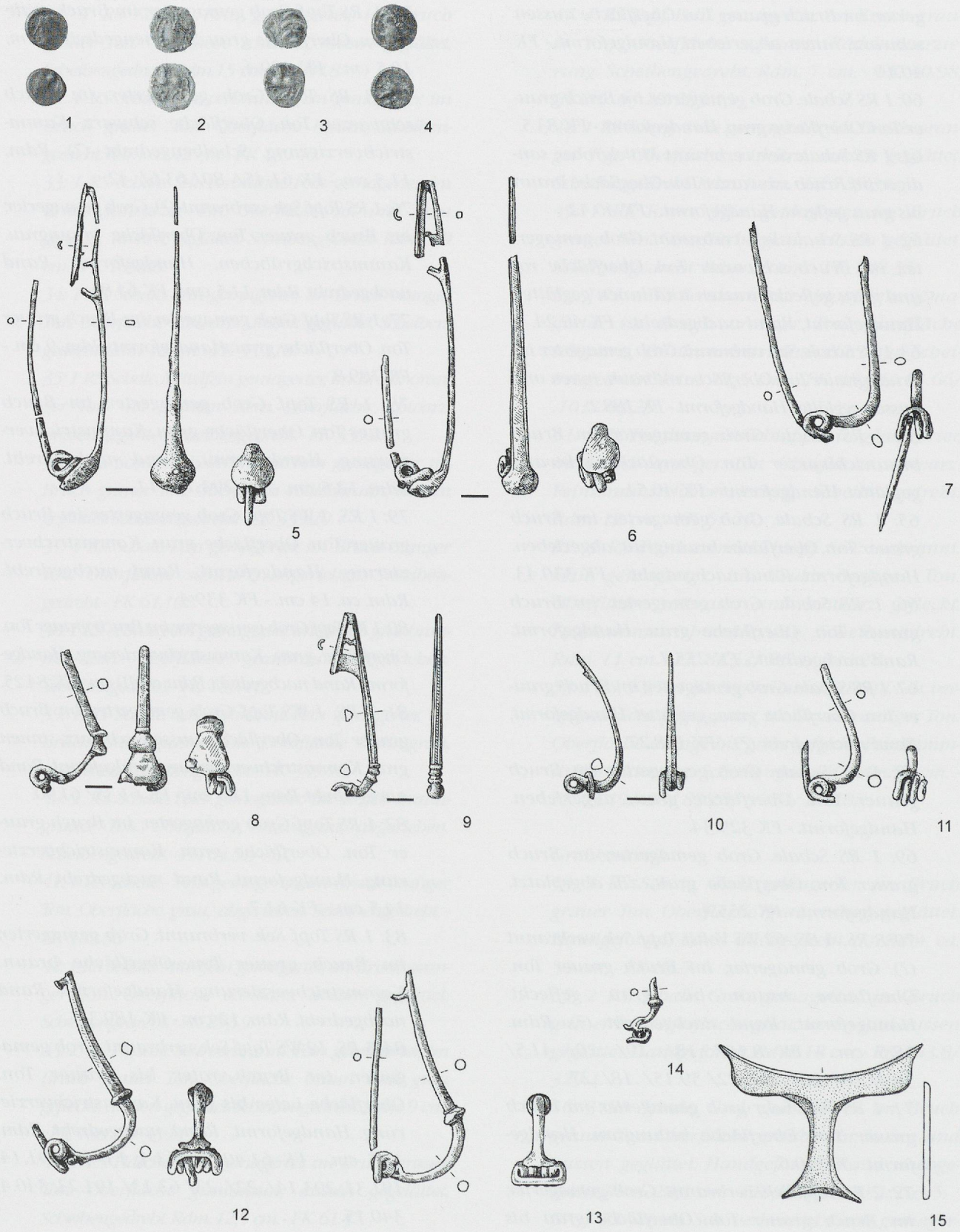

Abb. 6: Funde aus Grube 9. 1-4 Münzen; 9.10.15 Bronze M 1:3; 5-8.11-14 Eisen. 1-4 M. 1:2.

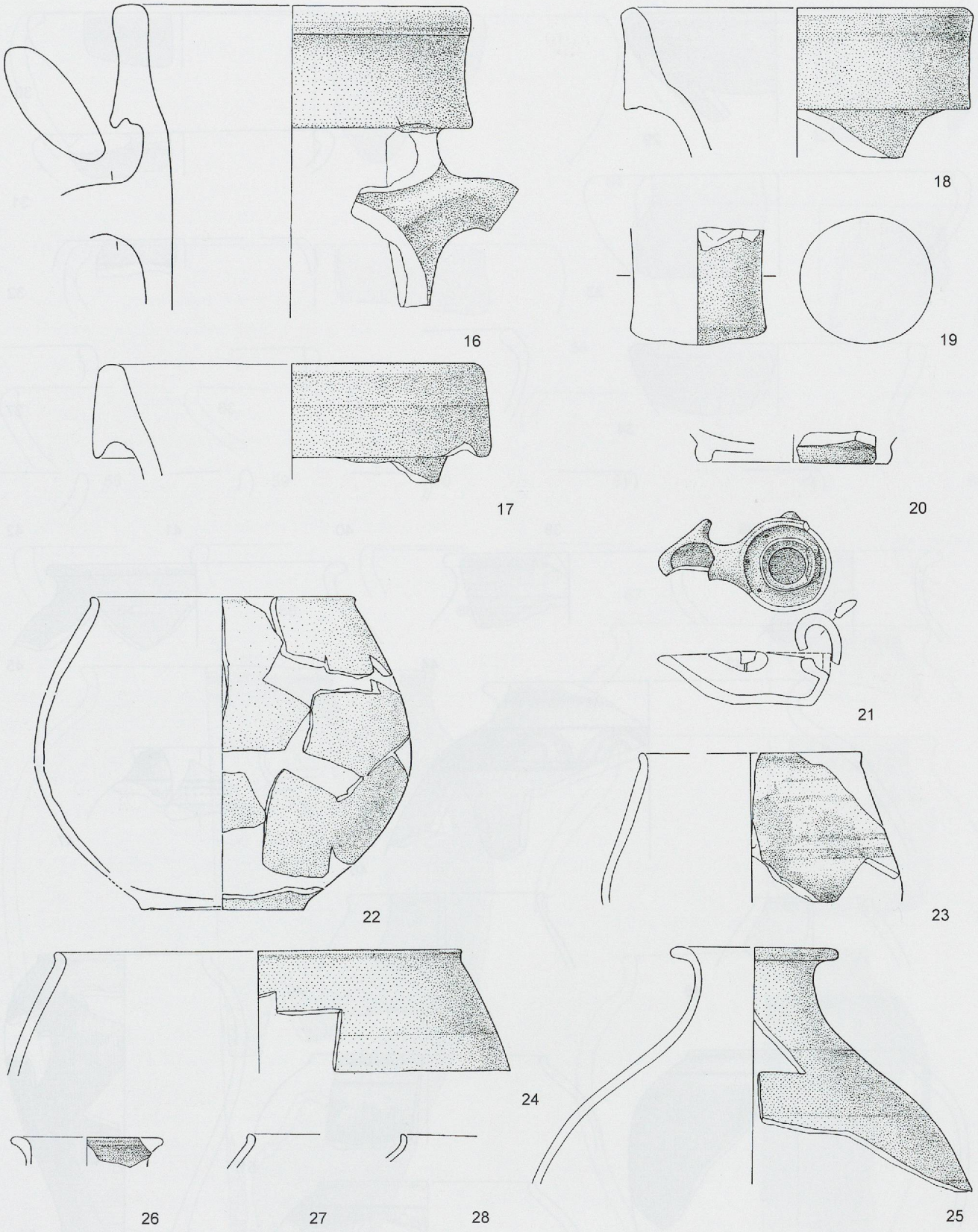

Abb. 7: Funde aus Grube 9. 16-21 Importkeramik; 22-28 bemalte Keramik. M. 1:3.

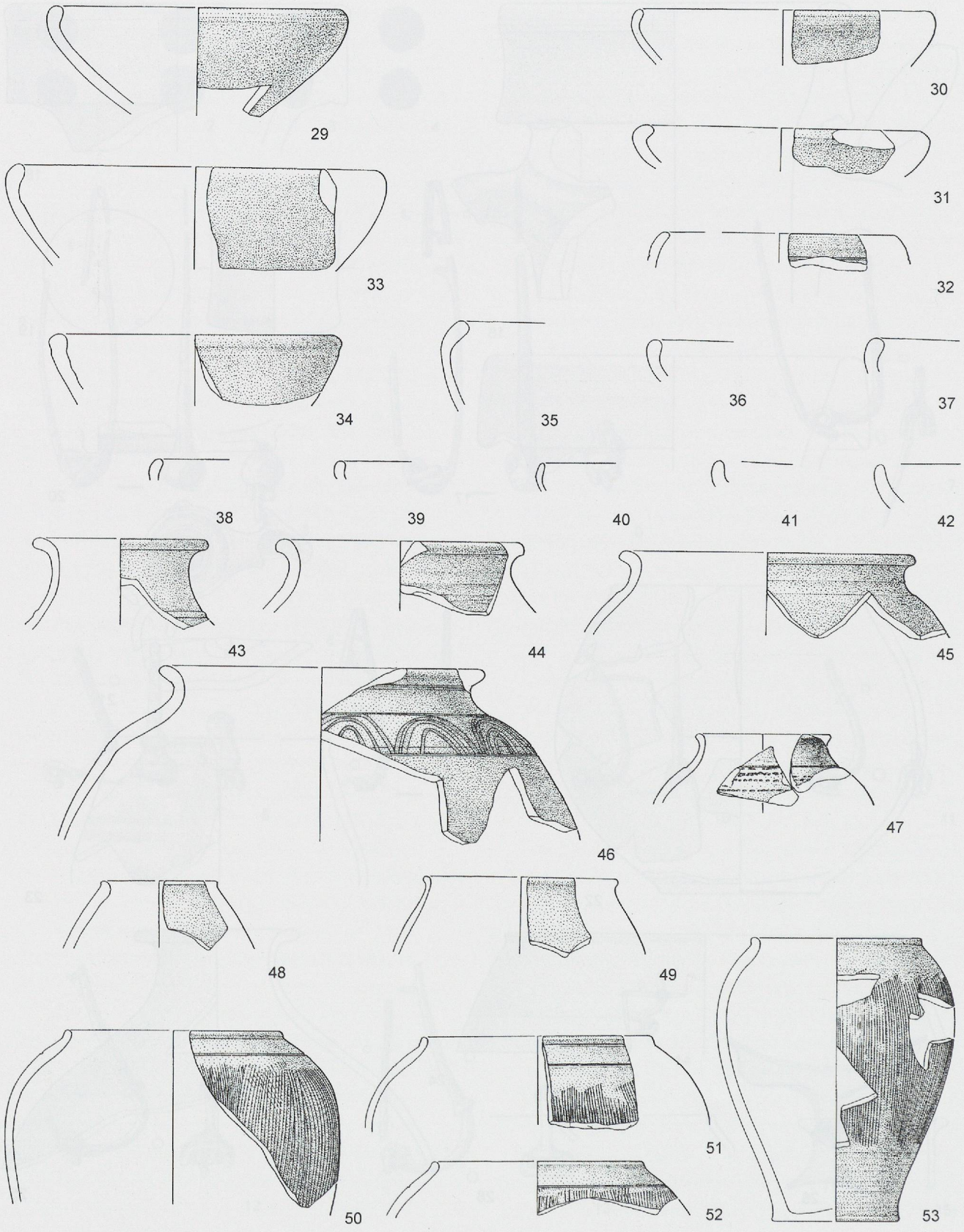

Abb. 8: Funde aus Grube 9. 29-49 Feinkeramik; 50-53 Feinkammstrichware. M. 1:3.

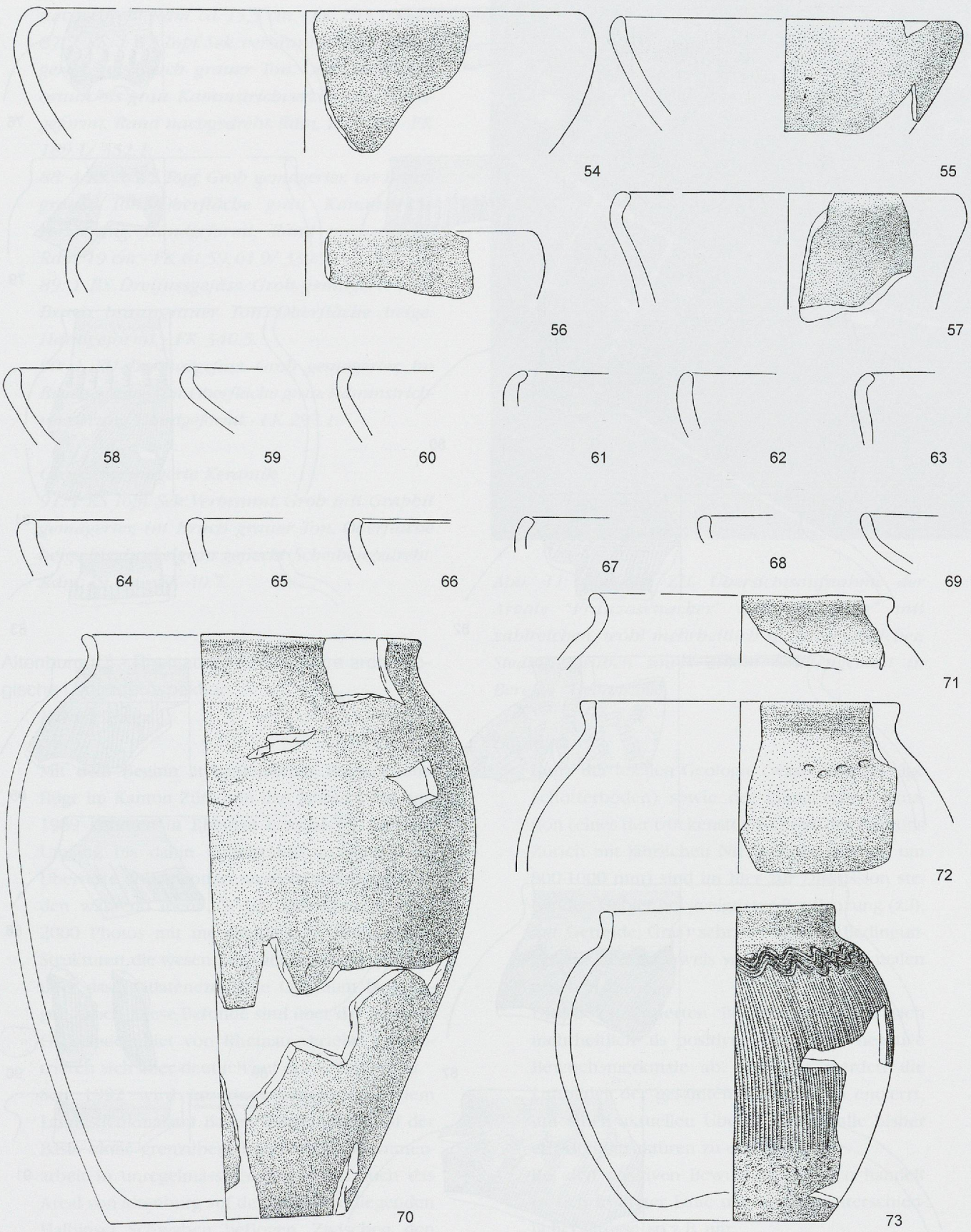

Abb. 9: Funde aus Grube 9 (70: aus Grube 1). 54-73 Grobkeramik. M. 1:3.

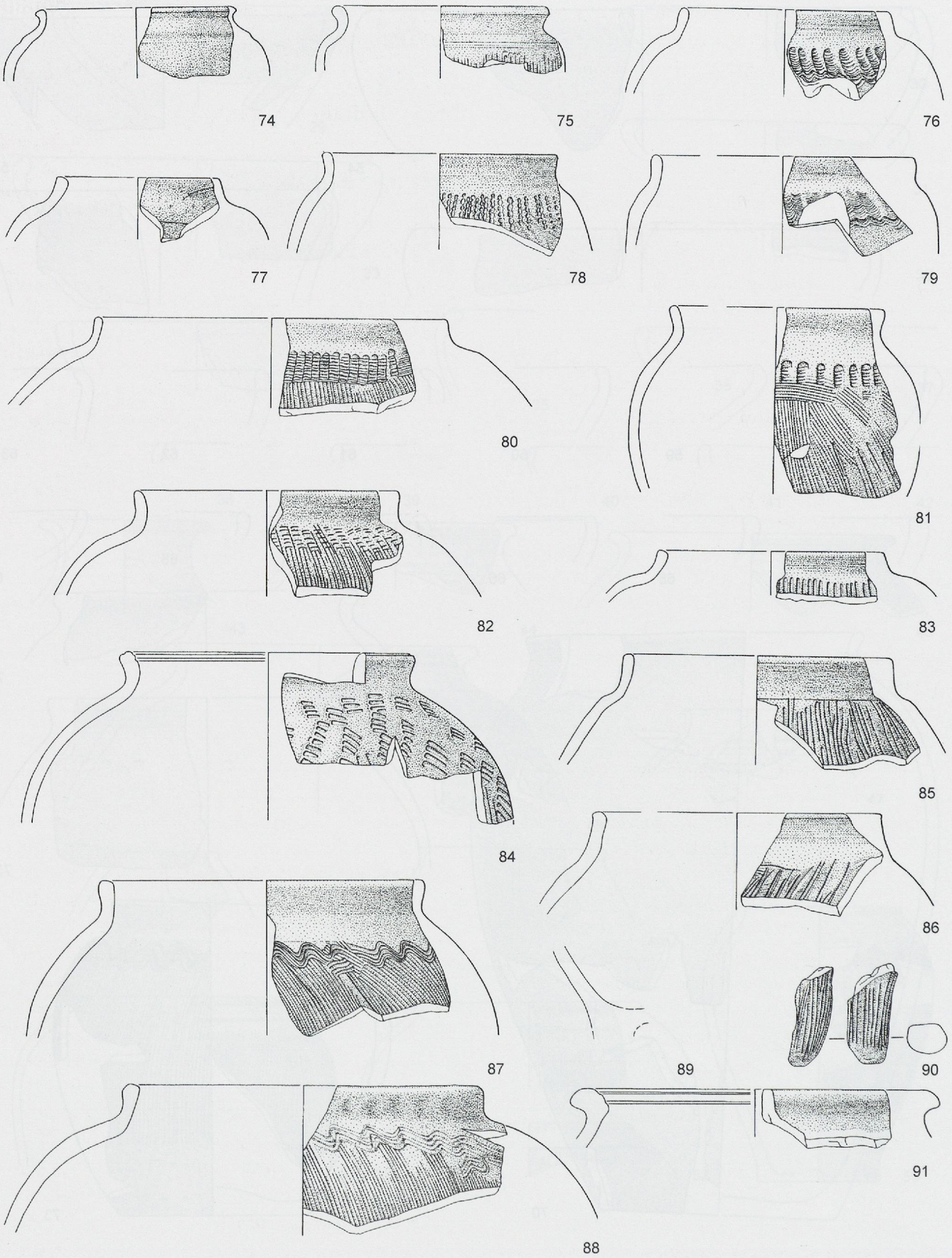

Abb. 10: Funde aus Grube 9. 74-90 Grobkeramik; 91 Graphittonkeramik. M. 1:3..

nachgedreht. Rdm. ca. 15,5 cm. - FK 293.10.
87: 2 RS, 1 WS Topf. Sek. verbrannt. Grob gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche rotbraun bis grau. Kammstrichverzierung. Handgeformt, Rand nachgedreht. Rdm. 17,5 cm. - FK 189.1/ 352.1.
88: 4 RS, 1 WS Topf. Grob gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche grau. Kammstrichverzierung. Handgeformt, Rand nachgedreht. Rdm. 19 cm. - FK 61.59; 61.9/ 339.5.
89: 1 BS Dreifussgefäss. Grob gemagerter, im Bruch braungrauer Ton. Oberfläche beige. Handgeformt. - FK 340.5.
90: 1 FU Dreifussgefäss. Grob gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche grau. Kammstrichverzierung. Handgeformt. - FK 293.1.

Graphit gemagerte Keramik
91: 1 RS Topf. Sek. Verbrannt. Grob mit Graphit gemagerter, im Bruch grauer Ton. Oberfläche beige bis dunkelgrau gefleckt. Scheibengedreht. Rdm. 19 cm. - FK 40.7.

Altenburg (D) - Rheinau ZH: Zehn Jahre archäologische Luftbildprospektion

Patrick Nagy

Mit dem Beginn archäologischer Prospektionsflüge im Kanton Zürich in den Jahren 1988 und 1989 konnten in Rheinau erstmals in grossem Umfang bis dahin unbekannte archäologische Überreste dokumentiert werden. Seither entstanden während mehr als 100 Befliegungen über 2000 Photos mit mehrheitlich archäologischen Strukturen, die wesentlich zum Informationsstand über das spätlatènezeitliche Oppidum beigetragen haben. Diese Befunde sind über das gesamte Gemeindegebiet von Rheinau verteilt, konzentrieren sich aber deutlich auf der Halbinsel Au.

Seit 1992 wird im Einvernehmen mit dem Landesdenkmalamt Baden-Württemberg auf der Basis einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in unregelmässigen Abständen auch das Areal von Altenburg auf der gegenüberliegenden Halbinsel Schwaben beflogen. Zwischen den Befunden der Siedlungszonen von Rheinau und Altenburg lassen sich auf den Luftbildern keine Unterschiede feststellen.

Abb. 11: Rheinau ZH. Übersichtsaufnahme der Areale "Franzosenacker" und "Müliweg" mit zahlreichen, wohl mehrheitlich späteisenzeitlichen Siedlungsgruben sowie einem Grabengeviert in Bereich "Heerenwis".

Strukturen

Dank der lokalen Geologie (wasserdurchlässige Schotterböden) sowie der klimatischen Situation (eines der trockensten Gebiete des Kantons Zürich mit jährlichen Niederschlagswerten um 800-1000 mm) sind im hier zur Diskussion stehenden Gebiet bei geeigneter Bepflanzung (z.B. mit Getreide, Gras) sehr häufig gute Bedingungen für den Nachweis von Bewuchsmerkmalen gegeben.

Die dokumentierten Befunde zeichnen sich mehrheitlich als positive, seltener als negative Bewuchsmerkmale ab. Zur Zeit werden die Luftbilder der gesamten Halbinsel Au entzerrt, um einen aktuellen Überblick über alle bisher erfassten Strukturen zu ermöglichen.

Bei den positiven Bewuchsmerkmalen handelt es sich in erster Linie um Gruben unterschiedlicher Grösse, so z.B. um

-rechteckige sowie runde bis ovale Gruben mit dunklem Rand- und hellem Innenbereich (Grubenhaus)
-runde, rechteckige oder quadratische Gruben, die homogen dunkel verfärbt sind
-Reihungen kleinster Gruben (Palisaden)

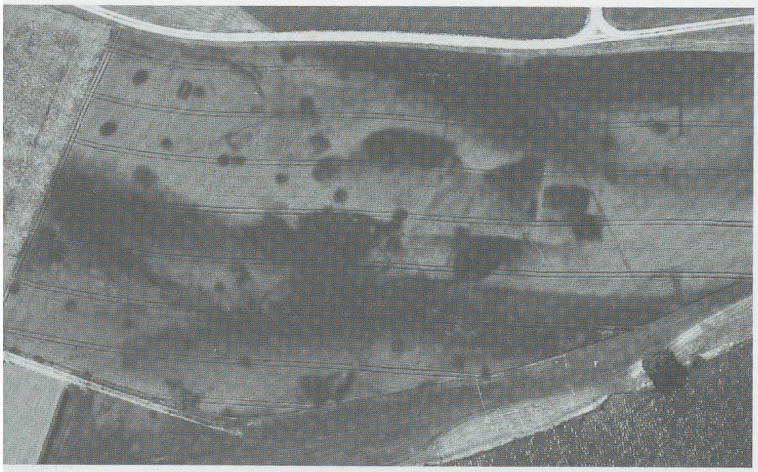

Abb. 12: Rheinau ZH. Positive und negative Bewuchsmerkmale im nördlichsten Halbinselbereich von Grubenhäusern, Langhäusern, Palisadenreihen, Grabensystemen, Mauern etc.

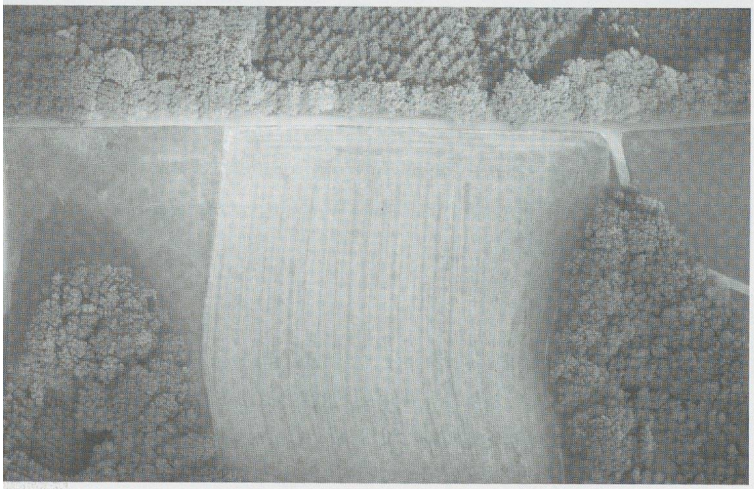

Abb. 13: Altenburg (D). Mauerreste eines möglichen römischen Wachturmes.

-unregelmässig geformte, dunkle Gruben

Eine weitere wichtige Befundgruppe innerhalb der positiven Bewuchsmerkmale bilden Grabensysteme, z.B.

-langrechteckige Strukturen ("Langhäuser")

-quadratische Strukturen (Balkengräben kleinerer Gebäude)

-kurze, gerade Einzelgräben (Kanäle, Balkengräben, Strassengräben)

-bogenförmige Gräben

-lange, gerade Gräben, von denen bisweilen mehrere parallel nebeneinander verlaufen.

Bei den wenigen negativen Bewuchsmerkmalen dürfte es sich um Mauerreste, Planien, Wege, Parzellierungsgrenzen etc. handeln.

Die Gruben und Gräben verteilen sich in unterschiedlicher Dichte über die Halbinseln Au und Schwaben, wobei Zonen mit eigentlichen Strukturkonzentrationen, daneben aber auch befundleere Areale feststellbar sind.

Meistens liegen die Gruben wirr durcheinander und lassen keinen Bezug zueinander erkennen, jedoch stehen in einzelnen Arealen Gruben gleicher Ausprägung vermutlich in Relation zueinander (z.B. Grundrisse von Pfostenbauten).

Erste Interpretationen

Eine genauere Interpretation einzelner Luftbildbefunde oder deren Datierung ist schwierig und ohne Ausgrabungen kaum vorzunehmen. Wie diverse Grabungen gezeigt haben, sind im Bereich der Halbinsel Au nicht nur spätlatènezeitliche, sondern auch mittelalterliche und neuzeitliche Befunde nachweisbar. Da auch Einzelfunde aus dem Neolithikum und der Bronzezeit sowie frühlatènezeitliche Gräber vorliegen, dürften sich unter den zahlreichen auf den Luftbildern erkennbaren Strukturen Siedlungsreste unterschiedlicher Zeiten verbergen. Dabei muss auch die Nutzung des Gebietes im Mittelalter und in der Neuzeit mitberücksichtigt werden, wie das Beispiel der klösterlichen Gartenanlagen zeigt. Ein gründliches Quellenstudium ermöglicht somit im Idealfall eine erste chronologische Selektion der Befunde.

Bei einem Grossteil der Gruben dürfte es sich dennoch um spätlatènezeitliche Abfallgruben, Pfostenlöcher und Grubenhäuser handeln; grossflächige Strukturen sind entweder als Konglomerat zahlreicher sich überlappender Einzelbefunde oder als Materialentnahmestellen anzusprechen. Im nördlichsten Bereich der Halbinsel Au gelang der Nachweis von Langhäusern und Palisadenreihen, in der Flur «Heerenwis» ist eine «Viereckschanze» belegt (Abb. 11.12).

Im Areal «Holzgass» auf der Halbinsel Schwaben wurden Mauern eines annähernd quadratischen Gebäudes dokumentiert, bei dem es sich um einen römischen Wachturm handeln könnte; angeblich sollen in der Nähe auch schon römische Münzen entdeckt worden sein (Abb. 13).

Die Mauerreste im Areal «Austrasse Kat. Nr. 210» von Rheinau dagegen entpuppten sich anlässlich der Ausgrabungen 1996/97 als mittelalterlicher Gebäudekomplex.

Bei einem weiteren grossen, mehrräumigen Steingebäude im nördlichsten Bereich der Halb-

insel Au steht die Verifizierung im Gelände noch aus, auch liegen noch keinerlei Anhaltspunkte zur Datierung vor.

Die bisherigen Ausgrabungen haben gezeigt, dass in den meisten Zonen mit Befunden auf den Luftbildern die Erosion bereits sehr stark fortgeschritten ist und somit nur noch die in den Untergrund eingetieften Strukturen erhalten sind. Eigentliche Kulturschichten der eisenzeitlichen Siedlung finden sich dagegen in den Bereichen, die sich auf den Luftbildern als flächige, dunkle Rinnen abzeichnen und die als "Altwasserläufe" des Rheins interpretiert werden. Diese mit Akkumulationsmaterial von beträchtlicher Mächtigkeit verfüllten Strukturen können 20-30 m breit sein und haben in prähistorischer Zeit die Feintopographie des Geländes wohl noch stark geprägt.

Die Befliegungen haben auch erste Einblicke ins Wasser ermöglicht, ein prähistorischer Übergang zwischen den beiden Halbinseln ist bisher aber noch nicht entdeckt worden. Eine erste Tauchprospektion im Bereich der Rheinschlaufe hat gezeigt, dass einzelne Zonen sehr stark mit (sub)-rezenten Sedimenten überdeckt sind, die einen Blick auf tieferliegende, ältere Befunde verunmöglichen. Eindrückliche Hohlwege in den Hängen der Halbinsel Schwaben, Untiefen im Fluss, historische Ansichten sowie die Lage der Klosterinsel selbst lassen zur Zeit noch verschiedene Möglichkeiten der Lokalisation der Brücke(n) offen.

Ob die einzelnen Befundkonzentrationen auf der Halbinsel Au chronologische Phasen einer Siedlungsentwicklung darstellen oder funktional gewertet werden müssen (Einzelgehöfte, Siedlungszentren, Siedlungs- bzw. Handwerksbereiche etc.), werden erst weiterführende Forschungen zeigen; sie dürften am ehesten ein komplexes Zusammenspiel unterschiedlicher Aspekte darstellen.

Anmerkungen

1: Fischer 2001. Mit vollst. Literaturangabe.

2: Schreyer/Steppan 2000.

3: Vgl. Beitrag P. Nagy.

4: Fischer 1977, bes. Anm. 23.

5: Auf eine spätlatènezeitliche Siedlung bei Oberwinterthur weist u.a. ein 1934 beim Bau des Lindbergschulhaus geborgenes Brandgrab hin: V. Gessner, Das spätlatènezeitliche Brandgrab von Oberwinterthur (Zürich). JbSGU 34, 1943, 139ff.

6: U. Ruoff, Eine Spätlatènesiedlung bei Marthalen. Jb SGU 51, 1964, 47-62.

7: B. Eberschweiler, Rheinau (ZH); Rheinschlinge. Tauchprospektion 4./5. Februar 1997. Unpubl. Bericht zuhanden der Kantonsarchäologie Zürich (1997).

8: Mineralogische und metallurgische Untersuchen, die diese Frage klären könnten werden durch Marianne Senn an der EMPA vorgenommen.

9: Frascoli 1989.

10: Rau 2001, 47; Fischer 1966, 289. An dieser Stelle vermutet R. Dehn ein Zangentor, mündliche Mitteilung.

11: Fischer 1986; ders . 1975, Abb. 2-4.

12: Fischer 1986, 103.

13: Frascoli 1989, 23ff.

14: Fischer 1975, 312. Das besiedelte Areal dürfte nach den neuen Funden eines Metalldetektorgängers wesentlich grösser sein. Mündliche Mitteilung W. Dehn und J. Trumm.

15: Rau 2001, 48; Fischer 1986, 104.

16: Fischer 1975, 317.

17: Fischer 1975, 317.

18: Schreyer/Steppan 2000.

19: Fischer 1981, 295, Abb. 176.

20: Nagy 1996; JbSGUF 80/1997, 235 Abb. 9.

21: Bisher bearbeitet: P. Rau, Die Spätlatènekeramik aus dem Oppidum Altenburg, Kreis Waldshut. (Unpubl. Diss. Tübingen 1989/90).

22: Fischer 1966, Abb. 8, 3.4; 9, 1-14.

23: Rau 2001, 49. Das durch einen Metalldetektorgänger erweiterte Münzspektrum entspricht in etwa jenem von Allen publizierten; mündliche Mitteilung J. Trumm.

24: D. F. Allen, The Coins from the Oppidum of Altenburg and the Bushel Series. Germania 56, 1978 190-229. Dazu Fischer 2001, Anm. 14.

25: Die Münzreihe von Rheinau in Abb. 4 ist provisorisch, da noch nicht alle Metallfunde gesichtet und restauriert werden konnten. Die Bestimmung der Münzen übernahm weitgehend B. Hedinger; für ihre Arbeit sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Zu den Altfunden: B. Hedinger/S. Schreyer, Latènezeitliche Siedlungsfunde aus Rheinau-Franzosenacker. Archäologie im Kanton Zürich 1987-1992, Ber. Zürcher Denkmalpflege 12, 1994, 104-139.

26: Maute 1991, Abb. 1. Das Fibelspektrum von Rheinau ist provisorisch, da noch nicht alle Metallfunde gesichtet und restauriert worden sind.

27: Maute 1991, 393, Abb. 2, 9.

28: Maute 1991, 393.

29: Fischer 2001, Anm. 21.

30: Fingerlin 1986; ders. 1998.

Literatur

Fingerlin 1986
G. Fingerlin, Dangstetten I. Kataolog der Fundstellen 1 bis 603). Forsch. u. Ber. zur Vor- und Frühgesch. Baden-Württemberg 22 (Stuttgart 1986).

Fingerlin 1998
G. Fingerlin, Dangstetten II. Kataolog der Fundstellen 604 bis 1358). Forsch. u. Ber. zur Vor- und Frühgesch. Baden-Württemberg 69 (Stuttgart 1998).

Fischer 1966
F. Fischer, Das Oppidum von Altenburg-Rheinau. Germania 44, 1966, 286-312.

Fischer 1975
F. Fischer, Untersuchungen im spätkeltischen Oppidum von Altenburg-Rheinau. Ausgrabungen in Deutschland 1 (1975) 312-323.

Fischer 1977
F. Fischer, Zu den Befestigungen bei Rheinau und Altenburg. In: K. Stüber, A. Zürcher (Hrsg.), Festschr. Walter Drack (Stäfa 1977) 84-88.

Fischer 1981
F. Fischer, Altenburg, In: K. Bittel/W. Kimmig/S. Schiek (Hrsg.), Die Kelten in Baden-Württemberg (Stuttgart 1981) 291- .

Fischer 1986
F. Fischer, Das Oppidum Altenburg-Rheinau, Gemeinde Jestetten, Kreis Waldshut und Kanton Zürich, Schweiz. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1985 (1986) 101-108.

Fischer 2001
F. Fischer, Die keltische "Stadt" (oppidum) bei Altenburg und Rheinau. In: K-H. Jahnke, E. Danner (Hrsg.), Das Jestetter Dorfbuch. Altenburg und Jestetten in Geschichte und Gegenwart (Lindenberg 2001) 42-46.

Frascoli 1991
L. Frascoli, Der «Keltenwall» von Rheinau, Kt. Zürich - Grabung von 1989. JbSGUF 74, 1991, 7-42.

Leckebusch/Nagy 1991
J. Leckebusch/P. Nagy, Prospektionsmethoden in der Archäologie (Zürich 1991).

Leckebusch/Nagy 1994
J. Leckebusch/P. Nagy, Prospektionsmethoden in der Archäologie am Beispiel des Kantons Zürich. AS 17, 1994, 7-17.

Maute 1991
M. Maute, Das Fibelspektrum aus dem spätlatènezeitlichen Oppidum Altenburg, Kr. Waldshut. Arch. Korrespondenzbl. 21, 1991, 393-397.

Nagy 1996
P. Nagy, Neue Ausgrabungen im Bereich des spätlatènezeitlichen Oppidums von Rheinau im Kanton Zürich, Schweiz. Arch. Austriaca 80, 1996, 241-246.

Nagy/Tizziani 1999
P. Nagy/A. Tizziani, Rheinau – eine Stadt zwischen Abt und Adel. Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins 4, 1999, 65-90.

Rau 2001
P. Rau Die Siedlung im keltischen Oppidum Altenburg, in: K-H. Jahnke und E. Danner (Hrsg.), Das Jestetter Dorfbuch. Altenburg und Jestetten in Geschichte und Gegenwart (Lindenberg, 2001) 46-49.

Schreyer 1994
S. Schreyer, Latènezeitliche Siedlungsfunde aus Rheinau-Franzosenacker. Archäologie im Kanton Zürich 1987—1992, Ber. Zürcher Denkmalpflege 12, 1, 1994, 104-139.

Schreyer/Steppan 2000
S. Schreyer/K. Steppan, »Auf den Hund gekommen...«. Der kleine Gesellschaftshund aus dem keltischen Oppidum von Rheinau (ZH). AS 23, 2000, 98-103.

Abbildungsnachweise

Abbildungen alle Kantonsarchäologie Zürich